

# Vaupel verleiht an Marburger Mäzen fünfte Ehrenbürgerwürde nach 1945

Zur Auszeichnung für Dr. Reinfried Pohl kam am Freitag auch Alt-Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl

Marburg. Der Marburger Unternehmer Dr. Reinfried Pohl ist seit Freitag Ehrenbürger der Stadt Marburg. Die Ehrenbürgerwürde wurde in einem Festakt im Rathaus verliehen.

Fortsetzung von Seite 1  
von Manfred Hitzeroth

„Dr. Reinfried Pohl hat seinen wirtschaftlichen Erfolg zum Wohl der Stadt Marburg eingesetzt“, sagte Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD) vor mehr als 100 geladenen Gästen bei der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Dr. Reinfried Pohl, den Gründer des Unternehmens „Deutsche Vermögensberatung“. Als Marburger Mäzen bewies Pohl seit vielen Jahren Bürgerinn zum Wohle der Stadt Marburg. So unterstützt der Unternehmer in der Stadt finanziell unter anderem die Sportvereine VfB Marburg und Blaugelb Marburg sowie den Polizei-Motorsportclub, aber auch der Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes und die Hansenhausengemeinde werden laut Vaupel von Pohl ideell und materiell gefördert.



Amelierte Pohl freute sich über die Auszeichnung für ihren Ehemann Dr. Reinfried Pohl.



Zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Dr. Reinfried Pohl (rechts) kamen auch Kanzleramtsminister Friedrich Bohl (links) und Alt-Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl in das Marburger Rathaus.

„Das geschieht dann meistens direkt und ohne viel Aufheben zu machen“, sagte der Oberbürgermeister. Auch die bereits durch die Verleihung des Titels Ehrensensator durch die Marburger Universität gewürdigte finanzielle Unterstützung zahlreicher Projekte an der Universität sei eine besondere Förderung der Stadt. „All das Gute, das der Universität zuteil wird, kommt schließlich auch der Stadt zugute“, machte Vaupel deutlich.

Zu den Marburger Ehrenbürgern zählen unter anderem der Nobelpreisträger Emil von Behring, der frühere Uni-Kanzler Ernst von Hulsen und der Maler Carl Buntzer. Nach 1945 wurden in Marburg jedoch vorwiegend verdiente Politiker zu Ehrenbürgern ernannt. Neben dem ehemaligen Oberbürgermeisters Georg Gaßmann und Dr. Hanno Drechsler galt das auch für den Ex-Justizminister Gerhard Zahn (alle SPD). Bis gestern Letzter in der Reihe der städtischen Ehrenbürger war der erste direkt gewählte

Marburger OB, Dietrich Müller, der gestern auch bei der Ehrenbürgerfeier für Pohl anwesend war. „Warum soll neben Personen aus Wissenschaft, Politik und Kultur nicht auch ein Mann aus der Wirtschaft zum Ehrenbürger ernannt werden“, fragte Vaupel.

Das Marburger Stadtparlament hatte den Beschluss zur Verleihung in der Juli-Sitzung nahezu einstimmig gefasst. Nur die Vertreter der „Marburger Liaken“ hatten sich der Stimme enthalten – laut Vaupel mit der Begründung, dass Pohl „ein Kapitalist“ sei. Aus Sicht des Oberbürgermeisters ist der neue Ehrenbürger jedoch „ein Kapitalist mit menschlichem Anitz“ und einem besonderen Blick für die gesellschaftliche Verantwortung.“

In seinem Grußwort zeichnete der langjährige Pohl-Wegefahrte und frühere Kanzleramtsminister Friedrich Bohl als Mitglied des Vorstands der Deutschen Vermögensberatung AG den Weg Pohls vom mittellosen Flüchtling aus dem

Sudetendeckland zum erfolgreichen Unternehmer nach, der heute 11.000 Beschäftigten die Richtung vorgibt.

Das Unternehmen „Deutsche Vermögensberatung“ habe Pohl in einer „besonderen Lebensleistung“ aufgebaut. Der Marburger Unternehmer führe seinen Finanzdienstleistungskonzern „mit Güte“, doch es gehöre auch Härte zu der Aufgabe ein so großes Unternehmen in dieser Branche erfolgreich zu führen.

Uni-Präsident Professor Volker Nienhaus sagte in seinem Grußwort, dass Pohl – der ehemalige Jura-Absolvent der Marburger Universität – aufgrund seiner un-

fangreichen Finanzierung verschiedener Universitätsprojekte eigentlich kein „Ehemaliger“, sondern ein sehr „Gegenwärtiger“ sei. Pohl ist nicht nur Ehrensensator der Philipps-Universität, sondern ist auch Ehrendoktor der Fachbereiche Medizin und Rechtswissenschaften. Die Finanzierung durch Pohl machte die am Fachbereich Jura angesiedelte Forschungsstelle für Finanzdienstleistungen möglich. Als nächstes Vorhaben, das Pohl fördern wolle, nannte Nienhaus das im Lehntal geplante Lehr- und Lernzentrum des Fachbereichs Medizin.

Sichtlich gerührt widmete der Gelehrte mindestens die Hälfte der Auszeichnung seiner Frau Anneliese, die seine gesamte Lebensleistung erst ermöglicht habe. Seine Wahlheimat Marburg bezeichnet Pohl als den Geburtsort vieler seiner herrlichen Visionen. Er habe Marburg immer als seine zweite Heimatstadt betrachtet – auch in Zeiten, in denen es ihm in Marburg nicht immer leicht gemacht worden sei.



Umrahmt von Oberbürgermeister Egon Vaupel (links) und Stadtratsvorsitzender Heinrich Löwer trug sich Dr. Reinfried Pohl auch in das Goldene Buch der Stadt ein. Foto: Manfred Hitzeroth